

Mehmet Öcal

Die Türkei und die europäische Sicherheitspolitik

Die Türkei hat sich in der vergangenen Dekade politisch und wirtschaftlich zu einem Sicherheitsanker in der Region entwickelt. Gemäß ihrer aktiven „zero problem policy“ unternimmt das Land am Bosphorus seit geraumer Zeit eigene Initiativen, wie z.B. in der israelisch-palästinensischen Frage oder in dem internationalen Disput um die Frage der iranischen Atomenergie um den Frieden in der Nachbarschaft zu wahren und zu fördern. In der Libyenkrise war Ankara einer der Hauptakteure in dem Kampf gegen das Gaddafi-Regime. Nach dem „Arabischen Frühling“ hat die Türkei für viele Staaten dieser Region eine Vorbildfunktion auf dem Weg zur Demokratisierung und der wirtschaftlichen Prosperität eingenommen. Nicht zuletzt engagiert sich das Land in der Syrienkrise, um die Massaker des Assad-Regimes gegen die eigene Bevölkerung zu beenden und gilt als Frontstaat für einen möglichen Einsatz internationaler Truppen.

Als NATO-Partner und Beitrittskandidat der EU hat das Land in den politisch-wirtschaftlichen und vor allem in sicherheitspolitisch-militärischen Fragen Europas eine nicht zu unterschätzende Bedeutung und prägt die europäische Sicherheitspolitik mit.

Angesichts der immensen Schulden einiger europäischer Staaten und der damit einhergehenden Ressourcenknappheit in Verteidigungsfragen europaweit sowie schwindender Unterstützung durch die USA ist es notwendig, dass Europa seine militärische Effektivität und ökonomische Effizienz neu bewertet. Möchte Europa weiterhin gewillt sein, seine strategischen Interessen außerhalb seiner Grenzen wahrzunehmen und gegebenenfalls zu verteidigen, sollte der „alte Kontinent“ eine möglichst enge Verflechtung seiner Sicherheitspolitik mit der Türkei eingehen.